Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 35 (1931-1932)
Heft: 6

Buchbesprechung: Bücherschau
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

die neue Tafel. Doch sie hatte nicht gar lange Zeit, sie mußte in die Küche und Apfelkuchen backen; denn das war für die Kinder eine Hauptbescherung am Weihnachtabend; die mußten notwendig gebacken werden. Da schlug der Vater das neue Gesangbuch auf und stimmte mit seiner klaren Stimme an: Frohlockt, lobsinget Gott; die Kinder aber, die alle Melodien kannten, stimmten ein: Der Heiland ist gekommen; und so sangen sie den Gesang zu Ende, indem sie alle um des Vaters Lehnstuhl herumstanden. Nur in den Pausen hörte man in der Küche das Hantieren der Mutter und das Prasseln der Apfelkuchen. —

Tick, tack! ging es wieder; tick, tack! immer härter und eindringlicher. Marthe fuhr empor; da war es fast dunkel um sie her, draußen auf dem Schnee nur lag trüber Mondschein. Außer dem Pendelschlag der Uhr war es totenstill im Hause. Keine Kinder sangen in der kleinen Stube, kein Feuer prasselte in der Küche. Sie war ja ganz allein zurückgeblieben; die andern aber alle, alle fort. — Aber was wollte die alte Uhr denn wieder? — Ja, da warnte es auf elf — und ein anderer Weihnachtabend tauchte in Marthens Erinnerung auf, ach! ein ganz anderer; viele, viele Jahre später. Der Vater und die Brüder waren tot, die Schwestern verheiratet; die Mutter, welche nun mit Marthen allein geblieben war, hatte schon längst des Vaters Platz im braunen Lehnstuhl eingenommen und ihrer Tochter die kleinen Wirtschaftssorgen übertragen; denn sie kränkelte seit des Vaters Tode, ihr mildes Antlitz wurde immer blässer, und ihre freundlichen Augen blickten immer matter; endlich mußte sie auch den Tag über im Bette bleiben. Das war schon über drei Wochen, und nun war es Weihnachtsabend. Marthe saß an ihrem Bett und horchte auf den Atem der Schlummernden; es war totenstill in der Kammer, nur die Uhr pickte. Da warnte es auf elf, die Mutter schlug die Augen auf und verlangte zu trinken. „Marthe", sagte sie, „wenn es erst Frühling wird und ich wieder zu Kräften gekommen bin, dann wollen wir deine Schwester Hanne besuchen; ich habe ihre Kinder eben im Traume gesehen; — du hast hier gar zu wenig Vergnügen." — Die Mutter hatte ganz vergessen, daß Schwester Hannes Kinder im Spätherbst gestorben waren; Marthe erinnerte sie auch nicht daran, sie nickte schweigend mit dem Kopf und faßte ihre abgefallenen Hände. Die Uhr schlug elf. —

Auch jetzt schlug sie elf, aber leise, wie aus weiter, weiter Ferne. —

Da hörte Marthe einen tiefen Atemzug; sie dachte, die Mutter wolle wieder schlafen. So blieb sie sitzen, lautlos, regungslos, die Hand der Mutter noch immer in der ihren; am Ende verfiel sie in einen schlummerähnlichen Zustand. Es mochte so eine Stunde vergangen sein; da schlug die Uhr zwölf! — Das Licht war ausgebrannt, der Mond schien hell ins Fenster; aus den Kissen sah das bleiche Gesicht der Mutter. Marthe hielt eine kalte Hand in der ihrigen. Sie ließ diese kalte Hand nicht los, sie saß die ganze Nacht bei der toten Mutter. —

So saß sie jetzt bei ihren Erinnerungen in derselben Kammer, und die alte Uhr pickte bald laut, bald leise; sie wußte von allem, sie hatte alles miterlebt, sie erinnerte Marthe an alles, an ihre Leiden, an ihre kleinen Freuden. —

Ob es noch so gesellig in Marthens einsamer Kammer ist? Ich weiß es nicht; es sind viele Jahre her, seit ich in ihrem Hause wohnte, und jene kleine Stadt liegt weit von meiner Heimat. — Was Menschen, die das Leben lieben, nicht auszusprechen wagen, pflegte sie laut und ohne Scheu zu äußern: „Ich bin niemals krank gewesen; ich werde gewiß sehr alt werden."

Ist ihr Glaube ein richtiger gewesen, und sollten diese Blätter den Weg in ihre Kammer finden, so möge sie sich beim Lesen auch meiner erinnern. Die alte Uhr wird helfen; sie weiß ja von allem Bescheid.

Bücherschau.

Illustrierte Jugendschriften Kindergärtlein, Froh und Gut, Kinderfreund, Heft 52, Preis pro Stück 40 Rp. Alle drei Hefte in einem Bändchen „Für Kinderherzen" gebunden Fr. 1.50. Herausgegeben von J. R. Müller, zur Leutpriesterei, Zürich 1.

Soeben ist die neue Ausgabe der alten, überall beliebten Silvesterbüchlein erschienen. Das „Kindergärtlein" ist wie immer auf die Jüngsten abgestimmt. Gedichte, kurze Geschichtlein und Szenen wechseln in bunter Folge. Auch Dialekt- und Schriftsprache lösen einander ab. Es sind prächtige Sprüchlein und Liedchen, die den Kleinen gewiß Freude bereiten werden. Für etwas Ältere bringt „Froh und Gut" gleichfalls eine schöne Sammlung kindertümlicher Poesie. Sehr unterhaltsam ist das deutsche Märchen: Der Zaubertopf und die Zauberkugel, stimmungsvoll das Geschichtlein von den Glocken. Für Kinder bis zu 13 Jahren

und auch darüber paßt „Der Kinderfreund". Ernst Eschmann, der die Redaktion auch der bereits genannten Hefte inne hat, wartet hier mit lauter eigenen Beiträgen auf Vom Fliegen ist die Rede, vom Besuch eines Adlerhorstes; zwei Jagdgeschichtchen bringen heitere Szenen. Alle drei Heftchen sind reich illustriert. Lehrer A. Heß hat mit trefflicher Einfühlung in die Texte die Illustrationen besorgt.

Mögen die Büchlein auch dieses Jahr — zum zweiundfünfzigsten Male! — in recht viele Schulstuben aber auch zu Hause Unterhaltung und Freude bringen!

Do X, das größte Flugschiff der Welt. Von Dr. Claudius Dornier und Dr. E. Tilgenkamp. 73 Bilder. Schaubücher Bd. 41. Herausgeber Dr. Emil Schaeffer. Preis Fr. 3.—. Orell Füßli Verlag, Zürich.

Die Amerika-Fliegerin „Do X", jene gewaltigste und darum auch berühmteste Leistung der Dornier-Werft, bedeutet eine der hervorragendsten Schöpfungen, die je im Flugzeugbau vollbracht wurden und ist der Abschluß der Entwicklung vom Flugboot zum „fliegenden Schiff". Unweit der Stelle, wo einstmals die erste schwimmende Halle des Grafen Zeppelin lag, errichtete Dr. Dornier vor 15 Jahren seine erste Werft. Was in dieser verhältnismäßig kurzen Zeitspanne geleistet wurde, schildert in ausführlichen Erläuterungen Dr. Tilgenkamp.

Kalifornische Erzählungen von Bret Harte. Heft Nr. 61. Verlag Verein für Verbreitung guter Schriften, Zürich.

Die Geschichte unseres Landsmannes, des „General Suter", auf dessen Grundstück in Kalifornien um die Mitte des vorigen Jahrhunderts das erste Gold entdeckt wurde, in ihren modernen Gestalten, im Roman und auf der Bühne, hat das Interesse für die Literatur jener kulturhistorisch so merkwürdigen Epoche neu belebt. Es entbehrt daher nicht eines aktuellen Reizes, wieder einmal an den Vater der vielen Goldgrägergeschichten, den Amerikaner Bret Harte, erinnert zu werden, dessen Erzählungen einst in der ganzen Welt mit Spannung und Entzücken gelesen wurden. Das Verdienst, die Erinnerung an ihn geweckt zu haben, gebührt dem Verein für Verbreitung guter Schriften Zürich, der unter dem Titel „Kalifornische Geschichten" seinen Lesern einige dieser Geschichten unter andern die erste und berühmteste „Das Glück von Roaring Camp", die einst den Erfolg ihres Autors begründete, mit dessen Porträt in ansprechender Form neu dargeboten hat.

Drei Büchlein von Heinrich Hanselmann. — Vom Umgang mit sich selbst: Fr. 1.50; Vom Umgang mit Andern: Fr. 1.50; Vom Umgang mit Gott: Fr. 1.25, Rotapfel-Verlag Erlenbach-Zürich und Leipzig.

Die Welt wird immer komplizierter und das Leben der Menschen in ihr mit jedem Tag schwieriger. Welch ein Hasten und Rennen! Jeder sucht ein Glück, sein Glück. Von allen möglichen Seiten werden uns Rezepte angeboten, es auf schnellstem Wege zu erhaschen. Aber wer hat recht? Die einen predigen rücksichtslosen Lebensgenuß und beten den äußern Erfolg an. Andere sagen, Welt und Menschen seien schlecht und vertrösten die Bekümmerten auf ein Jenseits. — Hier sind drei Büchlein, die uns nicht das fertige Glück prahlend versprechen. Sie mahnen zum Nachdenken über uns selbst, über die andern und über Gott. Der sie geschrieben hat, kennt die inwendige Not der Menschen aus langjähriger Erziehungs-, Ehe- und Lebensberatung. Man tritt gleichsam in die traulich-stille Stube eines wohlmeinenden Freundes, der uns mit einfachen Worten sagt, was die moderne Wissenschaft vom Seelenleben und die Erfahrung in praktischer Menschenführung lehrt. Nichts wird uns aufgezwungen; aber wir erkennen leicht die Wege, auf denen wir zu einer eigenen Meinung zu gelangen vermögen über uns selbst, über Welt und Leben. Wir gewahren bald, wo es uns fehlt, wenn wir unglücklich sind und sehen auch neue Wege und Ziele.

Jedes Büchlein bildet für sich ein Ganzes; aber wer eines davon gelesen hat, wird auf die andern sich freuen. Die Ausstattung ist gediegen. Man schenke diese Büchlein voll Lebensweisheit namentlich auch jungen Menschen!

Redaktion: Dr. Ernst Eschmann. Zürich 7, Rütistr. 44. (Beiträge nur an diese Adresse!) ☛ Unverlangt eingesandten Beiträgen muß das Rückporto beigelegt werden. Druck und Verlag von Müller, Werder & Co., Wolfbachstraße 19, Zürich.

Insertionspreise für schweiz. Anzeigen: 1/1 Seite Fr. 180.—, 1/2 Seite Fr. 90.—, 1/4 Seite Fr. 45.—, 1/8 Seite Fr. 22.50, 1/16 Seite Fr. 11.25
für ausländ. Ursprungs: 1/1 Seite Fr. 200.—, 1/2 Seite Fr. 100.—, 1/4 Seite Fr. 50.—, 1/8 Seite Fr. 25.—, 1/16 Seite Fr. 12.50

Alleinige Anzeigenannahme: Aktiengesellschaft der Unternehmungen Rudolf Mosse, Zürich, Basel, Bern und Agenturen.

Viele 1000

Schweizer-Familien benützen jedes Jahr ***Kaiser's Haushaltungsbuch und Kaiser's Privatbuchführung.*** Gute Ausstattung, praktische Einteilung, sehr preiswert, pro Exemplar Fr. 2.50. Der neue Jahrgang ist soeben erschienen. Beide Bücher sind erhältlich in Buchhandlungen und Papeterien oder direkt bei den Verlegern:

KAISER & Co. A. G. BERN